



SÜNDE?

ODER SPASS?

**ODER SELBST
SCHULD?**

**WENN GENUSSMITTEL UND DROGEN
ZU ABHÄNGIGKEITEN FÜHREN:**

**AUTHENTISCHE BEISPIELE AUS
DER TÄGLICHEN ARBEIT.**

Eine Ausstellung

der Fachstelle für Sucht und
Suchtprävention in Duderstadt

Caritasverband
Süd-niedersachsen e.V. 

KIBIS im  **Gesundheitszentrum
Göttingen e.V.**

Diakonie 
in Göttingen

”

Mein Vater hat uns viel geprügelt und Druck gemacht wegen unserer Schulnoten. Als ich erwachsen war, hatte ich einen gewalttätigen Ehemann.

Für meine Alpträume und Schlafstörungen hat mir der Hausarzt ‚Tavor‘ verschrieben, mir aber nicht gesagt, dass ich schon nach 14 Tagen abhängig werde, wenn ich die jeden Tag nehme.“

SABINE, 57 JAHRE

Tavor gehört zur Medikamentengruppe der Benzodiazepine wie Valium, Rohypnol, Rivotril, und viele Medikamente, deren Namen auf „-zepam“ enden, also Diazepam, Lorazepam und andere. Auch Zolpidem, Zopiclon und Zaleplon sind chemisch sehr ähnlich.

Die Mittel wirken entspannend und schlaffördernd. Sie haben allerdings ein hohes Abhängigkeitspotenzial und beeinträchtigen die Reaktionszeit, was zu Fahruntüchtigkeit führen kann.



”

Nachdem ich meine Ausbildung zum Koch abgeschlossen hatte, wollte ich die große Welt sehen. Ich reiste durch Europa und arbeitete, wo ich gerade war. Durch den Alkohol habe ich Hemmungen überwinden und auf Partys neue Leute kennenlernen können. Da war ich nicht mehr so einsam.“



DANIEL, 40 JAHRE

Deutschland hat eine „Ambivalenzkultur“: Wer viel Alkohol verträgt, ist „ein ganzer Kerl“, wer abhängig geworden ist, gilt als „asozial und nicht mehr vertrauenswürdig“.

Aber wer „viel verträgt“, kann bereits abhängig sein!

Gesundheitsschädliche Alkoholmengen gelten in vielen Bevölkerungskreisen noch als „normal“. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt allerdings mittlerweile jede Alkoholmenge als gesundheitlich riskant ein: „Beim Alkoholkonsum gibt es keine gesundheitlich unbedenkliche Menge.“

Je weniger Alkohol getrunken wird, desto gesünder leben Menschen also.



www.who.int



www.kenn-dein-limit.de

Promillerechner
der Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung

HINTER JEDEM SUCHTVERHALTEN STEHEN HÖCHST ACHTBARE, NORMALE MENSCHLICHE BEDÜRFNISSE

DIE SUCHTHILFE

→ unterstützt dabei, die Bedürfnisse, die hinter dem Konsum stehen, bewusst zu machen und mit konstruktiven Mitteln zu erfüllen.

→ unterstützt bei individuellen Problemlösungen, seien es Probleme familiärer, beruflicher, gesundheitlicher, finanzieller, rechtlicher oder welcher Art auch immer.

Betroffenen und ihren Angehörigen stehen in Deutschland zahlreiche Hilfeeinrichtungen offen: Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, ambulante Behandlungsstellen, Tageskliniken, Klinikstationen für Entgiftung, stationäre Reha-Kliniken sowie viele weitere Hilfsangebote.

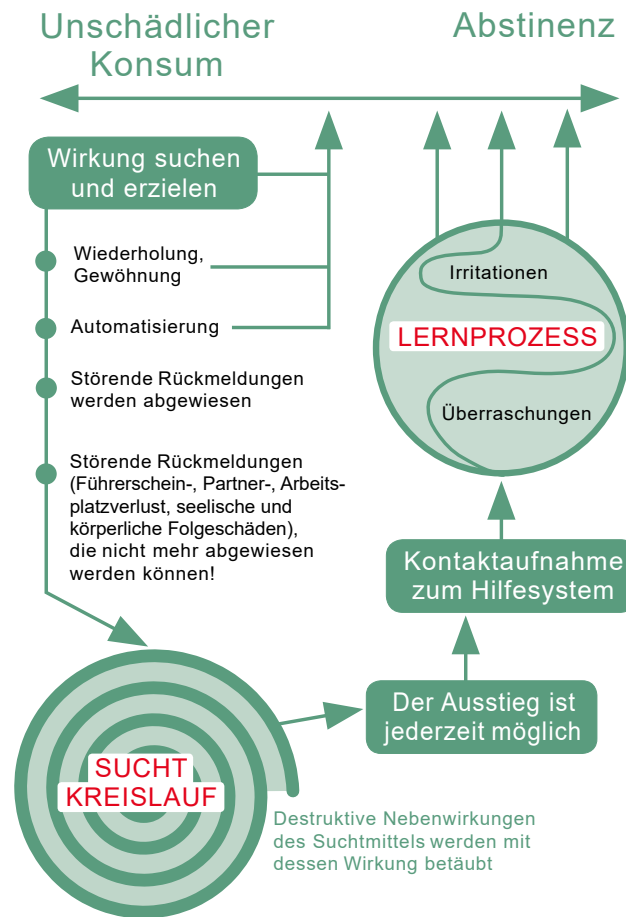
WIR BERATEN SIE GERNE:

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention im Caritasverband Südniedersachsen e.V.
Schützenring 1, 37115 Duderstadt
Tel. 05527 / 981 360
suchtberatung@caritas-suedniedersachsen.de
www.caritas-suedniedersachsen.de

ONLINE-BERATUNG



MODELL EINER ABHÄNGIGKEIT



Modell nach Maurer/Rudolph 2000 (ergänzt)

ABHÄNGIGKEIT GILT ALS LEBENSLANGE, CHRONISCHE ERKRANKUNG



Weltweit wird eine Suchterkrankung diagnostiziert, wenn innerhalb von 12 Monaten mindestens drei der folgenden Symptome gleichzeitig vorhanden sind:

→ **Starkes Verlangen** oder Zwang, das Suchtmittel immer wieder zu konsumieren

→ **Kontrollverlust** hinsichtlich Beginn, Ende und Menge des Konsums

→ **Toleranzbildung** gegenüber dem Suchtmittel, es sind immer höhere Mengen erforderlich, um die gleiche Wirkung hervorzurufen

→ **Vernachlässigung** anderer Vergnügungen oder Interessen zugunsten des Suchtmittelkonsums mit erhöhtem Zeitaufwand, das Suchtmittel zu beschaffen, zu konsumieren und sich von den Folgen zu erholen

→ **Anhaltender Konsum**, obwohl die durch die Sucht verursachten Schäden bereits bewusst sind

→ **Entzugssyndrom** mit psychischen und körperlichen, teils lebensbedrohlichen Beschwerden, wenn das Suchtmittel nicht greifbar ist